

Allgemeine Vereinsangelegenheiten

Autor(en): **Wartmann, B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen
Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **6 (1864-1865)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-834501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I.

Allgemeine Vereinsangelegenheiten.

Ruhig und geräuschlos war unser Vereinsleben im letzten Jahre. Es zeigte sich zwar nach keiner Seite hin ein wesentlicher Fortschritt; allein wir dürfen desswegen doch zufrieden sein; denn wie der folgende, ganz kurze Bericht zeigen wird, herrschte rege Thätigkeit sowohl nach innen wie nach aussen.

Beginnen wir mit einer Uebersicht über die Vorträge, die diesmal einen sehr mannigfaltigen Charakter an sich tragen! Am reichlichsten wurden die Physik und die nächst verwandten Gebiete bedacht. Schon in der ersten Abendsitzung am 27. September sprach der unermüdliche Herr Prof. Deicke über die geographische Verbreitung, die Entstehungsweise und die Wirkungen der Gletscher. Hatte schon diese Abhandlung allgemeines Interesse erweckt, so war es in noch höherem Masse der Fall, als das gleiche, um unsere Gesellschaft hoch verdiente Mitglied einen Monat später sehr einlässliche Mittheilungen über den Ursprung und die Leitung des Thermalwassers der Pfäferser-Quelle machte. Das Gefühl, dass der Staat bei seinen Arbeiten nicht immer das Rechte getroffen, und dass wiederholt gegen wohlbekannte Naturgesetze gesündigt wurde, machte sich auch in der lebhaften Diskussion geltend, und so zu sagen einstimmig war man der Ansicht, es dürfte viel besser sein, wenn die Quelle endlich in den Besitz von Privaten überginge. Noch einen dritten Vortrag hielt Herr Deicke. Er gab nämlich in der Hauptversammlung (21. Juni) eine übersichtliche, kritische Darstellung der verschiedenen Hypothesen, welche in frühern und spätern

Zeiten über den Zustand des Erdinnern aufgestellt wurden. — Von unserm kleinen Planeten weg in die unendlichen Räume des Weltalls führte uns eine Abhandlung des Herrn Conrektor Delabar, welcher mit gewohnter Gründlichkeit die Entstehung und den ersten Zustand der Himmelskörper, namentlich die Ursache ihrer damaligen hohen Temperatur zu erklären suchte und dann über die allmälige Abkühlung und deren Folgen eine Reihe von Bemerkungen machte. — Aehnlicher Natur war ein Vortrag des Herrn Prof. Dr. Kaiser. Derselbe referirte nämlich an der Hand der Kirchhoff'schen Untersuchungen über die Beschaffenheit der Sonnenatmosphäre und zeigte, zu welch' wichtigen Schlüssen die Resultate der Spektralanalyse verglichen mit den Frauenhofer'schen Linien des Sonnenspektrums berechtigen. Der gleiche Herr erklärte in einer folgenden Sitzung (29. März) einen aus der Werkstätte von Schwerdt in Genf hervorgegangenen Apparat, welcher in Verbindung gebracht mit einem einzigen Grove'schen Elemente zur Demonstration aller Ampère'schen Gesetze geeignet ist. Das Wesentliche besteht darin, dass die sich bewegenden Drähte aus Aluminium gemacht, also äusserst leicht sind. — An demselben Abende, der überhaupt zu den genussreichsten des ganzen Winters gehörte, gab Herr Inspektor Kaiser genauere Mittheilungen über die Einrichtung des Caselli'schen Schreibtelegraphen, welcher seit einiger Zeit zwischen Paris und Lyon der Benutzung des Publikums offen steht. Er hat den besonderen Vortheil, dass er genau das Original wiedergibt, so dass also nicht bloss Schriftzüge, sondern auch alle möglichen Zeichnungen von einem Bureau zum andern telegraphirt werden können. Höchst überraschende Proben dieser neuen Erfindung, z. B. die telegraphirten Bilder von Hunden, Vasen u. s. w. zirkulirten unter den Anwesenden. — Angeregt durch diesen Vortrag, schilderte Herr Erzieher Huber am nächsten Vereinsabend als neuen Beweis, was

menschliche Ausdauer und Willenskraft zu leisten vermögen, die Legung des Telegraphenkabels von Suez nach Indien.

Zur Chemie übergehend, sei zunächst ein am 29. November gehaltener Vortrag unseres Aktuars, des Herrn Apotheker Re h s t e i n e r, erwähnt. Derselbe sprach nämlich über das Pergamentpapier, welches sich namentlich zur Scheidung krystallisirbarer und amorpher Substanzen eigne. Besonders bequem sei es zur Trennung von kleinen Quantitäten arseniger Säuren aus grössern Mengen organischer, schleimiger, gefärbter Flüssigkeiten. Seine Darstellung wird ausführlich erläutert und verschiedene, theils selbst bereitete, theils aus der Papierfabrik Worblauen bei Bern bezogene Sorten liegen zur Ansicht vor. — Einem mehrfach geäusserten Wunsche entsprach Herr Prof. Dr. K a i s e r, als er in der Hauptversammlung (21. Juni) in ebenso klarer wie beredter Weise die für das Verständniss der organischen Chemie so wichtige Typentheorie erläuterte und durch zahlreiche Beispiele auch dem Laien klar zu machen suchte. Vom hypothetischen Gebiet auf das rein praktische sich begebend, referirte der gleiche Lektor in der gleichen Sitzung über die Liebig'sche Kindersuppe, welche in ihrem Nährwerthe der Frauenmilch nahezu entspreche. Die Bereitung derselben aus 1 Loth Weizenmehl, 1 Loth Malzmehl, 2 Loth Wasser, 16 Loth Milch und $7\frac{1}{2}$ Gran Pottasche wird nicht bloss erläutert, sondern vor den Augen der anwesenden Mitglieder von A bis Z durchgeführt.

Die Mineralogie lag ausnahmsweise ganz brach; dafür wurde die Botanik etwas besser bedacht als im letzten Vereinsjahre. In erster Linie steht ein Vortrag unseres R i e t m a n n über die Nutzpflanzen Australiens; derselbe ist dem vorliegenden Berichte beigegeben (vgl. IV) und wird ohne Zweifel auch anderwärts die verdiente Anerkennung finden. Eine zweite, kleinere Mittheilung des Hrn. R i e t m a n n bezog sich auf verschiedene, von ihm selbst gesammelte neu-holländische

Früchte, z. B. auf diejenigen von *Xylomelon pyriforme*, von mehreren Banksien, Casuarinen, Eucalypten u. s. w. — Ueber eine Obstbaumkrankheit, sowie über die Vergrünung der Blüten von *Trifolium repens* sprach der Unterzeichnete. Was erstere betrifft, so richtete sie im Thurgau und den benachbarten Gegenden im Sommer 1864 beträchtlichen Schaden an. Die Blätter der Birnbäume fielen nämlich viel zu früh ab, so dass die Früchte nicht gehörig ausreifen konnten und vertrockneten. Als Ursache zeigte sich die auf jenen auftretende *Septoria pyricola* Desm. (*Depazea pyrina* Riess), welcher Pilz mit den nöthigen Notizen versehen in der nächsten Centurie der Schweizerischen Kryptogamensammlung erscheinen soll. — Mit Bezug auf den vergrünten Klee sei bemerkt, dass wir, durch den Kantonsschüler Rohrer darauf aufmerksam gemacht, Mitte Juni zahlreiche Exemplare in der nächsten Nähe der Stadt am Rande eines Kartoffelfeldes fanden. Eine nähere Untersuchung ergab ganz analoge Fälle, wie sie Cramer in seinen „Bildungsabweichungen“ (p. 135) erwähnt, und wie sie Caspary in den Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg (Bd. II, 1861) genau beschreibt und abbildet. Besonders eigenthümlich und schön sind jene zu Dolden gewordenen Blütenstände, bei denen statt der Stempel vollkommen entwickelte, ein- bis dreizählige, am Grunde mit Nebenblättchen versehene Laubblätter vorkommen. Anhaltender Regen, wie Cramer anzudeuten scheint, kann der Grund dieser Metamorphose nicht sein, weil um die angegebene Zeit herum sehr schönes und trockenes Wetter herrschte.

Aus dem Gebiete der Zoologie, welche neben der Physik am reichlichsten bedacht wurde, behandelte z. B. unser Präsidium wiederholt ornithologische Themate. So gab ihm am 27. December ein im Toggenburg geschossenes Exemplar des Seeadlers Veranlassung zu einer einlässlichen Vergleichung mit dem Steinadler; ferner hielt dasselbe in der

Februarsitzung einen grössern Vortrag über die Mauser und den Farbenwechsel der Vögel, zahlreiche Exemplare vorweisend, welche theils Eigenthum des städtischen Naturalienkabinetes sind, theils der an einheimischen Arten sehr schönen Privatsammlung des Herrn Dr. Stölker angehören. — Bei einer spätern Versammlung gab Herr Rietmann einige Notizen über mehrere befiederte Australier und erwarb sich um so mehr unsern Dank, weil er jene unserm Jahresberichte zur Publikation überliess (vgl. V). — Unter den entomologischen Mittheilungen steht diejenige unseres Ehrenmitgliedes, des Herrn Wullschlegel in Lenzburg, obenan. Derselbe hatte nämlich eine ausführliche Arbeit über die Einführung, Zucht und Pflege des japanesischen Eichen-Seidenspinners (Yama-mai) eingesandt, welche am 28. Februar zur Verlesung kam und auf allgemeinen Wunsch hin auch in das vorliegende Heft aufgenommen wurde (vgl. VI). Auch der Ailanthus-Spinner gab wiederholt zu reden, und die seiner Zeit niedergesetzte Kommission kann die Versicherung geben, dass sie ihre Aufgabe keineswegs vergass; allein der letzte, sehr ungünstige Winter hat die im Spätherbst gesetzten Exemplare des Götterbaumes beinahe alle getödtet, so dass die in grösserem Masstabe vorzunehmenden Versuche erst im nächsten Sommer ausgeführt werden können. Einstweilen verweisen wir auf den allerdings nicht sehr ermuthigenden Bericht des Herrn Lehrer Anderes, welcher den betreffenden Spinner sowohl hier wie in Arbon gezüchtet hat (vgl. VII).

Indem wir mehrere kleinere Mittheilungen übergehen, haben wir schliesslich noch daran zu erinnern, dass unser Präsidium an zwei Abenden die Aufmerksamkeit der Anwesenden durch die Jugendgeschichte Arago's zu fesseln wusste. Die Autobiographie des charakterfesten, hochverdienten Gelehrten lieferte den Stoff dazu.

Als ein sehr wichtiges Mittel unseres Vereines, natur-

wissenschaftliche Kenntnisse immer weiter zu verbreiten, und die Liebe zu fernern Studien stets wach zu erhalten, haben wir schon wiederholt die Circulation von zahlreichen Zeitschriften und Broschüren erwähnt. Im letzten Jahre ging dieselbe mit ziemlicher Regelmässigkeit vor sich und so bedeutende Störungen, wie sie sich früher wiederholt zeigten, sind keine mehr vorgekommen. Um namentlich jede Klage gegen den populären Leserkreis verstummen zu machen, wurde abermals ein neues Journal: „Globus, illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde“ für denselben angeschafft. Eingegangen ist leider Weinlands „Thiergarten“ *), der bei uns sehr gern gelesen wurde, wie es scheint aber nicht überall den gleichen Anklang fand. Eine weitere Veränderung ist noch die, dass in Zukunft auch die Zeitschrift der schweizerischen entomologischen Gesellschaft gehalten werden soll.

Der Personalbestand hat wieder starke Schwankungen aufzuweisen, obgleich wir abermals ein einziges Mitglied, Herrn Lehrer Dierauer, durch den Tod verloren haben. Dierauer wurde am 9. December 1839 in seiner Heimatgemeinde Berneck geboren, besuchte später die dortigen Primarschulen und dann vom Herbst 1856 bis Frühling 1859 das St. Gallische Lehrerseminar, wo er sich durch den regsten Eifer in allen Fächern, namentlich aber in den naturwissenschaftlichen auszeichnete. Nach abgelegtem Staatsexamen wirkte er während eines Jahres im Toggenburg, nachher bis zu seinem Tode an der Oberschule von Tablat-Linsebühl, geliebt und geachtet von Jedermaun, der ihn kannte. Im letzten Winter zeigten sich, ohne Zweifel in Folge von Ueberanstrengung, die ersten Symptome einer rasch um sich greifenden Lungenschwindsucht, der unser Freund am ersten Tage des laufenden Monats erlag. Seinen Eifer für unsere Gesellschaft beurkun-

*) Nicht zu verwechseln mit dem ebenfalls trefflichen „Zoologischen Garten“!

dete er dadurch, dass er nach dem Wegzuge des Herrn Janggen, welcher im letzten November mit dem Seminar nach Rorschach übersiedelte, die Leitung der meteorologischen Station übernahm und die mühsamen Beobachtungen, so lange es seine sinkenden Kräfte erlaubten, mit der grössten Gewissenhaftigkeit besorgte. Dierauers Lust zur Weiterbildung ging so weit, dass er sich nicht scheute, in seiner Freizeit noch verschiedene, theils sprachliche, theils naturwissenschaftliche Lehrstunden an der Kantonsschule als Hospitant zu besuchen. Der junge Mann war aber nicht bloss reich an Kenntnissen, sondern er hatte auch einen durch und durch edeln Charakter, wovon sich der Unterzeichnete, der mit ihm, seinem Schüler, stets in den angenehmsten Beziehungen stand, oft überzeugen konnte. Dem Braven sei die Erde leicht!

Ausgetreten sind im Ganzen 10 Mitglieder, nämlich die Herren Prof. Graf, * Prof. Dr. Honegger, * Musikdirektor Hornberger, Banquier Köberlin, * Apotheker Thoman, * Albert Tribelhorn, Kaufmann Ph. Weydman, Dr. Bänziger, Apotheker Krüsi und * Prof. Rothen, von denen die mit einem * versehenen aus dem Vereinsgebiete weggezogen sind. Obgleich die Zahl der Scheidenden eine bedeutende ist, so wurden sie doch durch den Zuwachs wieder mehr als gedeckt, da wir folgende 15 ordentliche Mitglieder aufgenommen haben:

Herrn Lehrer Anderes

„ Prof. Dr. Bertsch

„ Dr. Gemperle

„ Prof. Güntensperger

„ Erzieher Huber

„ Reallehrer Schwendener

„ Apotheker Stein

„ Dr. Stölker

„ Kaufmann Tobler

} in St. Gallen.

- Herrn Reallehrer Bertsch in Wallenstadt.
- „ Dr. Gregor Fischer, Vorstand der Landesrealschule
in Vaduz.
- „ Apotheker Laiber in Wyl.
- „ Lehrer Schlegel in Flawyl.
- „ Reallehrer Senn in Peterzell.
- „ „ Zollikofer im Necker.

Wir begrüßen alle diese Herren, durch welche die Zahl der Vereinsgenossen auf 108 steigt, mit Freuden in unserer Mitte und hoffen, dass die kleine Selbstbesteuerung, welche sich dieselben aufbürden, reichliche Früchte für sie bringe. Namentlich angenehm berührt uns die grosse Menge von Lehrern aller Schulstufen; im Jahre 1860 waren es nur 8, jetzt 34; es ist das sicherlich auch eines der erfreulichen Zeichen geistiger Regsamkeit, welche gegenwärtig in den St. Gallischen pädagogischen Kreisen herrscht. Warum sollte es aber nicht möglich sein, der Gesellschaft auch aus andern Ständen noch eine bedeutend grössere Zahl von Mitgliedern zuzuführen? Hat etwa der Theologe, der Jurist, der Kaufmann, der gebildete Handwerker weniger Interesse an Gottes herrlicher Schöpfung, und sollte es namentlich unter den Vermöglichen nicht noch manche haben, welche gerne für unsern Zweck ein kleines Opfer bringen, wenn man sie nur dazu auffordert? Wir stehen noch lange nicht auf selbstständigen Füßen, und bis das erreicht ist, sollen und werden wir nicht ruhen und nicht rasten!

Getreu dem Grundsätze, nur solche Männer als Ehrenmitglieder aufzunehmen, welche wesentlich zur Förderung dieser oder jener Zweige der Naturwissenschaften beigetragen, oder welche sich spezielle Verdienste um unsere Gesellschaft erworben haben, wurde auch im letzten Jahre die Zahl jener nur durch Herrn Dr. C. H. Schultz-Bipontinus, den besten Kenner der Cassiniaceen (Compositen), vermehrt,

und es gereicht uns zum Vergnügen, darauf aufmerksam machen zu können, dass der ausgezeichnete Gelehrte schon wiederholt sein Interesse für unsern Verein durch die Zusendung von Originalabhandlungen bewiesen hat.

Was unser Verhältniss zu den kantonalen und städtischen Behörden anbelangt, so gestaltet sich dasselbe stets freundlicher. Mit dem wärmsten Danke melden wir, dass der Tit. Regierungsrath, einem Gesuche um Unterstützung entsprechend, unserer Kasse 300 Fr. zufließen liess, und dass auch das Tit. kaufmännische Direktorium mit besonderer Rücksicht auf die Versuche mit dem Ailanthus-Spinner eine ebenso grosse Summe zu unsern Gunsten dekretirte. Hoffen wir, dass wir auch später wieder anklopfen dürfen; denn nur durch solche grossartige Subventionen ist es möglich, die Vereinszwecke gehörig zu fördern und namentlich die Publikation der Berichte, welche auch im Auslande dem St. Gallischen Namen keine Unehre machen, fortzusetzen. — Die angenehmen Beziehungen zu der hiesigen ärztlichen Gesellschaft zeigen sich schon darin, dass dieselbe auch fernerhin ihre Jahresberichte in unserm Vereinsorgan, wodurch dieses mehr Mannigfaltigkeit erhält, publiziren wird. Dass der Alpenklub im letzten Jahre mehrmals seine Sitzungen am gleichen Tage hielt wie wir, was den beidseitigen Besuch wesentlich schwächte, beruht ohne Zweifel nur auf einem Missverständniss und wird sich hoffentlich nicht wiederholen.

Unser Tauschverkehr ist seit der Herausgabe des Berichts für 1863—64 wieder etwas gewachsen. Wir haben diesen an 81 Gesellschaften versandt, wovon 8 auf die Schweiz, 62 auf Deutschland, 5 auf Amerika, 3 auf Russland und je eine auf Frankreich, Belgien und Norwegen fallen. Wie das beigegebene Verzeichniss (vgl. II) ausweist, beehrten uns 53 (8 schweizerische, 40 deutsche, 3 amerikanische und je eine

russische und belgische) mit Gegengeschenken und zwar folgende zum ersten Mal:

Br ü n n. Werner-Verein zur geologischen Durchforschung von Mähren und Schlesien.

Carlsruhe. Naturwissenschaftlicher Verein.

Gratz. Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark.

Neisse. Philomathie.

Indem wir alles Eingesandte herzlich verdanken, geben wir die bestimmte Versicherung, dass wir auch in Zukunft unsern wissenschaftlichen Verbindungen alle Aufmerksamkeit schenken werden. Nachdem nun die Beziehungen zu den deutschen Vereinen geregelt sind, werden wir namentlich mit einer grössern Zahl von französischen anzuknüpfen suchen, und hoffen, dass man uns auch dort mit der gleichen Freundlichkeit, die wir bisher beinahe überall getroffen haben, entgegen kommen werde.

Alter Sitte gemäss seien schliesslich noch einige Worte über das Naturalienkabinet, welches die Gunst des Publikums stets in gleich hohem Grade geniesst, erlaubt! Dasselbe hat abermals wesentliche Fortschritte gemacht, da Manches theils geschenkt, theils angekauft, Manches besser geordnet und aufgestellt wurde. — Von zoologischen Erwerbungen sind speziell nennenswerth: ein schöner Klammeraffe (*Ateles hypoxanthus*), ein weisser Tölpel (*Sula alba*), ein Kranichgeier (*Serpentarius secretarius*) — dieses sonderbare Mittelglied zwischen Raub- und Sumpfvogel —, Männchen und Weibchen des *Gallus Bankiva*, von dem unser Haushuhn abstammen soll, ferner als Geschenk des Herrn Kaufmann Glinz in Singapore zahlreiche Conchylien aus der dortigen Gegend. — Die botanischen Sammlungen haben sich vermehrt durch die achte und neunte Centurie der „*Fungi europæi*“, die fünfte Centurie der „Schweizerischen Kryptogamen“ und durch einige hundert theils einheimische, theils australische Phanerogamen, welche

der Liberalität der Herren Pfarrer Zollikofer und O. Rietmann zu verdanken sind. Die Vereinigung der verschiedenen, kleinern Herbarien in ein einziges, grosses ist wieder wesentlich fortgeschritten. Die Polypetalen sind nun alle geordnet und von den Monopetalen wurden besonders die Scrophulari-
neen und Primulaceen der wissenschaftlichen Benutzung zugänglich gemacht. — Während über die Completirung der paläontologischen Sammlungen in neuerer Zeit wenig zu berichten war, sind dieselben in der Periode, über die wir einige Notizen geben, wesentlich bereichert worden. So haben, angeregt durch den Referenten, eine Anzahl hiesiger gemeinnütziger Männer, von denen die meisten unserer Gesellschaft angehören, eine Collektion von Jura-Petrefakten angekauft und dem Naturalienkabinet zum Geschenke gemacht; ferner erwarb dieses aus eigenen Mitteln einen prächtigen Ichthyosaurus aus dem Liasschiefer von Boll (Württemberg). Obgleich derselbe einen bedeutenden Theil des jährlichen Kredites absorbirte, halten wir die betreffende Ausgabe doch für vollkommen gerechtfertigt, da es unserer Ansicht nach weniger auf die Zahl der Stücke als darauf ankömmt, nach und nach die wichtigsten Typen aller drei Naturreiche, die vorweltlichen mit inbegriffen, in möglichst charakteristischen Exemplaren zusammen zu bringen. Der beste Wunsch, mit dem wir heute die Feder niederlegen können, ist der, dass sich die für unsere Verhältnisse so schönen öffentlichen Sammlungen dem so eben angedeuteten Ziele immer mehr nähern!

St. Gallen, im August 1865.

Dr. B. Wartmann.